

Broschüre

Nationalsozialismus



Isabel Regier / Helena Rainer

Marie Oswald / Antonia Archimandritis



1. Die Nürnberger Gesetze

Nachdem die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (kurz NSDAP) 1933 die Macht in Deutschland übernommen hatte, bedeutete das für viele Menschen einen massiven Einschnitt in ihre bisherige Lebenswelt. Jede auch noch so harmlose Äußerung konnte als Verrat angesehen werden und zur Anzeige führen. Unter dem Leitspruch „Wer nicht für uns ist, ist gegen uns!“ wurden tausende Menschen verhaftet und viele auch hingerichtet.

Besonders die Minderheiten im deutschsprachigen Gebiet wie Roma und Sinti, Juden, Menschen mit Behinderungen, Wehrdienstverweigerer sowie politische Gegner waren von solchen Verhaftungen besonders betroffen. Sie wurden nach und nach gezielt aus der Gesellschaft ausgeschlossen und isoliert.

Ausschluss der Juden

Die systematische Verfolgung der Juden startete bereits 1933. Am 1. April begann ein landesweiter **Boykott**¹ jüdischer Geschäfte. Mitglieder der **SA**² und **SS**³ stellten sich vor Geschäfte, Arztpraxen und Anwaltskanzleien mit jüdischen Inhabern. Sie hinderten Kaufwillige beim Eintreten und misshandelten die Besitzer.



Mit Plakaten auf denen z.B., „Deutsche! Wehrt euch! Kauft nicht bei Juden!“ stand, wollten die Nationalsozialisten die deutsche Bevölkerung davon abhalten, in jüdischen Geschäften einzukaufen.

Am 7. April trat das Gesetz zur „Wiedereinführung des Berufsbeamtentums“ in Kraft. Dieses erlaubte der NS-Regierung, regimekritische Beamte und Menschen „nicht

arischer Abstammung“ aus dem öffentlichen Bereich zu „entfernen“.

Am 12. September 1935, also rund zwei Jahre nach der Machtübernahme, äußerte Gerhard Wagner, Leiter des „Amtes für Volksgesundheit“, überraschend in einer Rede seine Theorie zur „Reinerhaltung des Blutes“. Seiner Meinung nach litten Juden besonders häufig vor allem an vererbten Stoffwechsel- und Geisteskrankheiten. Deshalb müsste man Juden genauso wie Erbkrankte behandeln. Wagner verkündete ebenfalls, dass der Staat von nun an Ehen zwischen Deutschen und Juden verbieten würde.

Laut der „Vererbungslehre“ galt man als jüdisch, wenn man 3 Grade jüdische Vorfahren hatte.



Die Nationalsozialisten berieten über weitere Gesetze, um die jüdische Bevölkerung bestmöglich aus der „Volksgemeinschaft“ auszuschließen. Doch die Grenze zwischen Juden und Nichtjuden ließ sich nur schwer bestimmen. Deshalb wurde die sogenannte „Vererbungslehre“ eingeführt, die bestimmte, ab wann jemand als jüdisch galt und ab welchem Grad jüdischer Abstammung Ehen gestattet wurden.

Am 15. September 1935 traf sich der Reichstag in Nürnberg. Allerdings verfügte dieses „Parlament“ über keinerlei Macht, denn die Nationalsozialisten hatten sich vorher schon selbst das Recht eingeräumt, ohne parlamentarische Abstimmung Gesetze zu erlassen. Aus dieser Zusammenkunft gingen neue Vorschriften hervor:

1. Eheschließungen zwischen Juden und Deutschen waren ab da verboten. Außerehelicher Verkehr war ebenfalls verboten und stand unter Strafe
2. Nur Menschen mit „deutschem oder artverwandtem Blut“ genossen noch volle politische Rechte. Juden waren von da an keine Rechtsbürger mehr, hatten kein Stimmrecht und durften keinen öffentlichen Beruf ausüben.

Dem Rassenhass waren mit diesen und weiteren Vorschriften feste Grenzen gesetzt. Die Regelungen, die in Nürnberg beschlossen wurden, haben den Weg zur systematischen Ausgrenzung und Vernichtung der Juden geebnet.

2. Gleichschaltung der Bevölkerung

Lehrerinnen und Lehrer der politischen Opposition wurden entlassen, pensioniert oder in Konzentrationslager eingesperrt. Daher wurde der Wunsch zur NSDAP dazuzugehören, um z.B. den Beruf zu behalten oder nicht verhaftet zu werden, immer größer und deshalb arbeiteten die Lehrpersonen so eng wie möglich mit den nationalsozialistischen Jugendorganisationen wie z.B. der Hitlerjugend (kurz HJ) zusammen.

Die Rolle der Frau

Die einzige Aufgabe der Frau war es, so viele Kinder wie möglich zu bekommen und keinen Beruf auszuüben. Als der Krieg ausbrach und die Männer vermehrt an die Front ausrücken mussten, wurden die Frauen wieder z.B. in den Rüstungsfabriken eingesetzt. Eine wichtige Rolle spielte auch die Anzahl der Kinder, die eine Frau auf die Welt brachte. Je mehr Kinder Frauen hatten, desto höher wurden sie belohnt. Man bekam ein „Mutterkreuz“ verliehen, dies galt als Verdienst für das deutsche Volk, welches in 3 Stufen eingeteilt wurde: Bronze bei 4 oder 5 Kindern, Silber bei 6 oder 7 Kindern und Gold bei 8 oder mehr Kindern.

Propaganda im alltäglichen Leben



In der NS-Zeit fand sich kaum ein Ort, an dem das Hakenkreuz nicht präsent war.

Das Volk wurde durch Propaganda beeinflusst. Jeder Haushalt bekam einen „Volksempfänger“, ein kleines, billiges Radio, zur Verfügung gestellt. Damit konnte der Deutschlandsender gehört werden, der einzig legale Radiosender. Es war zwar

möglich, ausländische Sender zu empfangen, allerdings war dies streng verboten. Vor jedem Film im Kino wurde die „Deutsche Wochenschau“ ausgestrahlt, die ausschließlich nationalsozialistischen Inhalte zeigte. Auch Hitlers Buch „Mein Kampf“ wurde nach einer Zeit kostenlos abgegeben, um das nationalsozialistische Gedankengut noch weiter in den Köpfen der Bürger zu verankern. Alle Werke, wie Gemälde oder Bücher, die von Juden oder anderen Minderheiten geschaffen wurden, wurden verboten und etliche auch verbrannt. Die Organisation „Kraft durch Freude“ (KdF) griff Probleme vom Volk auf und unterstützte finanziell schwache Familien. Die Organisation stellte vor allem billige Urlaube und Autos zur

Verfügung. Aber nur wenige Autos fanden letztendlich ihre Besitzer, da die Firma VW zu einem der größten Lieferanten des deutschen Heeres wurde.

Überzeugte haben Andersdenkende angezeigt. Oft taten sie das nur aus reiner Boshaftigkeit und für den eigenen Vorteil. Die Folgen waren die ständige Angst und das Misstrauen, weshalb viele Menschen schwiegen und sich anpassten, denn ansonsten wurden sie verhaftet und in Konzentrationslager eingewiesen. Alle, die sich gegen diese „Gleichschaltung“ auflehnten oder ein schlechtes Wort über den Nationalsozialismus verloren hatten, wurden bestraft. Jüdinnen und Juden wurden von alltäglichen Gewohnheiten ausgegrenzt und deren Eigentum beschlagnahmt. Sie mussten sich öffentlich als Juden zu erkennen geben z.B. durch einen gelben Stern auf der Bekleidung. Dies galt vor allem der Verhöhnung und Ausgrenzung.

Andere riskierten gefährlichen Nonkonformismus. Sie gründeten als „Wandervereine“ getarnte politische Zirkel oder schlossen sich Gruppen an.

In die Öffentlichkeit ausgelegte Strafen bei Verstoß gegen die Vorschriften wie das Abschneiden der Haare oder Arbeitsauflagen waren die Folgen. Leute, welche sich von der Masse unterschieden hatten, wurden verhaftet, verschleppt und oft anschließend ermordet.

Kinder im Nationalsozialismus

Auch Kinder haben früh das Marschieren, das Gehorchen und das Schießen erlernt. Sie trainierten, erkundeten das Gelände und lernten, wie man mit Luft- oder Kleinkalibergewehren umging. In den Lagern wurden sie durch Propaganda beeinflusst und bekamen bereits eine erste militärische Grundausbildung.



Freizeit im Nationalsozialismus

Millionen von Deutschen machten bei Sport-Kursen mit, wobei die jüdische Bevölkerung im Voraus schon davon ausgeschlossen wurde. KdF kümmerte sich auch um die Gleichschaltung von Freizeitaktivitäten, da dadurch auch der Tourismus dadurch gefördert wurde.

3. Jugend im Nationalsozialismus

Die Lager waren die „Lebensessenz“ für den NS-Staat. Es gab Lager für jede Bevölkerungsgruppe: Reichsarbeiterdienstlager, Schulungslager, Landdienst- und Pflichtjahrlager für Lehrer, Beamte, Journalisten und Ärzte. Bereits für Kinder gab es Lager und Organisationen. Auch für die Gegner des Nationalsozialismus oder für verfolgte, verschleppte Personen wie z.B. Juden wurden eigene Lager eingeführt: die Konzentrationslager (kurz KZ), bis heute ein Sinnbild für Grausamkeit und Tod. Diese wurden nochmals in Arbeits- und Vernichtungslager eingeteilt. In Arbeitslagern wurde die Arbeitskraft der Häftlinge bis zu Schluss ausgenutzt, in Vernichtungslagern ermordete die SS tausende Menschen in Gaskammern oder beispielsweise bei inszenierten „Erschießungen auf der Flucht.“

Aber nun zurück zum ursprünglichen Thema. Die Lager (ausgenommen die KZs) hatten alle das gleiche Ziel: Die Menschen zusammenzuschweißen. Es sollte vermittelt werden, dass es nur eine Einheit gab, eine Person allein war nichts. Durch gleiche Uniformen wurden die äußerlichen Unterschiede versteckt. Das Lager erzwang eine Kameradschaft. Wer nicht mitmachte, wurde aus der Gesellschaft ausgeschlossen oder Schlimmeres.

Deswegen war es auch wichtig, besonders junge Menschen für dieses Kameradschaftsgefühl zu begeistern. Kinder sind leicht beeinflussbar und schafften es nicht, ihre eigene Meinung zu bilden, da im Lager keine andere Meinung, außer die der Nationalsozialisten, vermittelt wurde.

Lageralltag

Ab dem Jahr 1936 mussten alle Mädchen und Jungen im Alter von 10 bis 18 Jahren Mitglied der „Hitlerjugend“ (kurz HJ) sein. Das war damals allerdings nur der Überbegriff für alle Jugendorganisationen. Mädchen traten zuerst den „Jungmädeln“, dann dem „Bund Deutscher Mädel“ bei. Jungen kamen zuerst zum „Jungvolk“, später zur Hitlerjugend. Auch für sie gab es Lager. In diesen Jugendlagern standen für alle gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge auf dem Plan. Oft wurde etwas unternommen, (z.B. Reiten), wozu Kinder und Jugendliche aus ärmeren Familien nie die Möglichkeit dazu gehabt hätten.

Der Lageralltag bestand hauptsächlich aus Sporteinheiten und Propagandavorträgen. Sie standen früh auf, begannen mit Frühsport und Fahne hissen. Danach standen Politische Bildung und Sportaktivitäten auf dem Plan. Gemeinsame Essen, Lieder und Spiele stärkten das Gemeinschaftsgefühl. Bei den Mädchen kam noch die Vorbereitung zur Mutter und Hausfrau dazu. Sie erlernten das Kochen, die Führung eines Haushalts und weiteres. Die Jungen bekamen eine militärische Grundausbildung, was das Fährtenlesen, die

Geländekunde, das Tarnen und die Ausbildung an der Waffe erklärt. Dies zeigt, dass schon früh auf den Krieg vorbereitet wurde. In Propagandavorträgen wurde die Weltanschauung der Nationalsozialisten vermittelt. Die Kinder und Jugendlichen wussten nichts oder nur sehr wenig von dieser gezielten Beeinflussung, und wurden deshalb nur noch mehr für das Deutsche Reich begeistert.



Im Jugendlager wurden die Jungen bewusst zu willigen und treuen Soldaten erzogen.

4. Widerstand

Obwohl schlimme Strafen bei Widerstand gegen die nationalsozialistische Führung drohten, trauten sich einige Menschen dagegen anzukämpfen, obwohl manchen von ihnen bewusst war, dass sie kaum zu Erfolg kommen würden. Vielen fehlte der Mut, da ihre Chancen auf Erfolg von Anfang an schlecht standen. Die **Gestapo**⁴ verhaftete verdächtige Personen, schüchterte die Bevölkerung ein und verhinderte so die Bildung von vermehrtem Widerstand. Der Rest der Bevölkerung schwieg und versuchte sich eher anzupassen.

Formen des Widerstands

Damals trat Widerstand gegen die Nationalsozialisten in vielen Formen auf. Die erste würde man heutzutage als vollkommen harmlos bezeichnen. Früher aber konnte beispielsweise schon ein Witz über Hitler zur Anzeige führen. Deshalb musste man in der damaligen Zeit sehr vorsichtig sein, wie stark man seine eigene Meinung in der Öffentlichkeit vertrat.

Als Nächstes kommen Sabotage- und Spionageakte. Indem Informationen über den Gegner herausgefunden oder z.B. Waffen oder Einrichtungen sabotiert wurden, konnten Widerstandsgruppen einen Vorteil erlangen.

Es gab einige Gruppen, die Widerstand durch Worte leisteten. Am bekanntesten wurden die Flugblattaktionen der „Weißen Rose“. Die Geschwister Hans und Sophie Scholl, Mitglieder der Gruppe, wurden beim Verteilen der Flugblätter erwischt, verhaftet und gemeinsam mit anderen Mitgliedern der Widerstandsgruppe hingerichtet.



Auch Weigerung galt als Widerstand. Franz Jägerstätter beispielsweise widersetzte sich einem Wiedereinberufungsbefehl, weil er der festen Überzeugung war, dass ein gläubiger Katholik keinen Wehrdienst leisten darf, deshalb wurde er 1943 hingerichtet.

Damals galt es als Hochverrat, Verfolgte zu verstecken, ihnen bei der Flucht zu helfen oder den Wehrdienst zu verweigern.

Dann gibt es noch den bewaffneten Widerstand. Mit der Zivilbevölkerung kämpften oft die **Partisanen**⁵. Die Zivilbevölkerung half den Widerstandskämpfern, da sie sich im umliegenden Gebiet gut auskannten. Diese Kenntnisse unterstützten sie bei Sabotage- und Spionageakten.

Auch Attentate zählten als Widerstand. Hitler wusste allerdings, dass er Opfer solcher Anschläge werden könnte, also blieb er bei Veranstaltungen unberechenbar, indem er diese früher verließ, absagte oder kurzfristig verschob. Alle auf ihn verübten Attentate scheiterten.

Wieso leisten Menschen Widerstand?

Menschen leisten Widerstand aufgrund von

- Unterdrückung
- Ungerechtigkeit
- Glaube
- um Mitmenschen zu verteidigen
- um zu helfen
- um eigene Ziele zu verfolgen
- Keinem Einverständnis mit Entscheidungen
- Vertretung der eigenen Meinung



Als Hitler außenpolitische Erfolge vorweisen konnte, vermittelte er gleichzeitig wiedergewonnene Stärke. Dies kam vor allem bei den Jüngeren gut an. Das, was der Soziologe Ekkehard Klaus als „Zwillingstechniken Verführung und Gewalt“ nannte, beschrieben andere Forscher als „Zustimmungsdiktatur“.

Glossar:

Boycott¹ = Maßnahme im Politik- und Wirtschaftsbereich, um bestimmte Personengruppen, Geschäfte, ... aus der Gesellschaft auszuschließen

SA²= Abkürzung für „Sturmabteilung“; paramilitärische Kampforganisation der NSDAP

SS³= Abkürzung für „Schutzstaffel“; Leibwache Hitlers, Verwaltung der Konzentrationslager

Gestapo⁴= Abkürzung für „Geheime Staatspolizei“; Bekämpfung politischer Gegner, Juden, Roma und Sinti, ...

Partisanen⁵= bewaffnete Kämpfer ohne offizielle Armee eines Staates